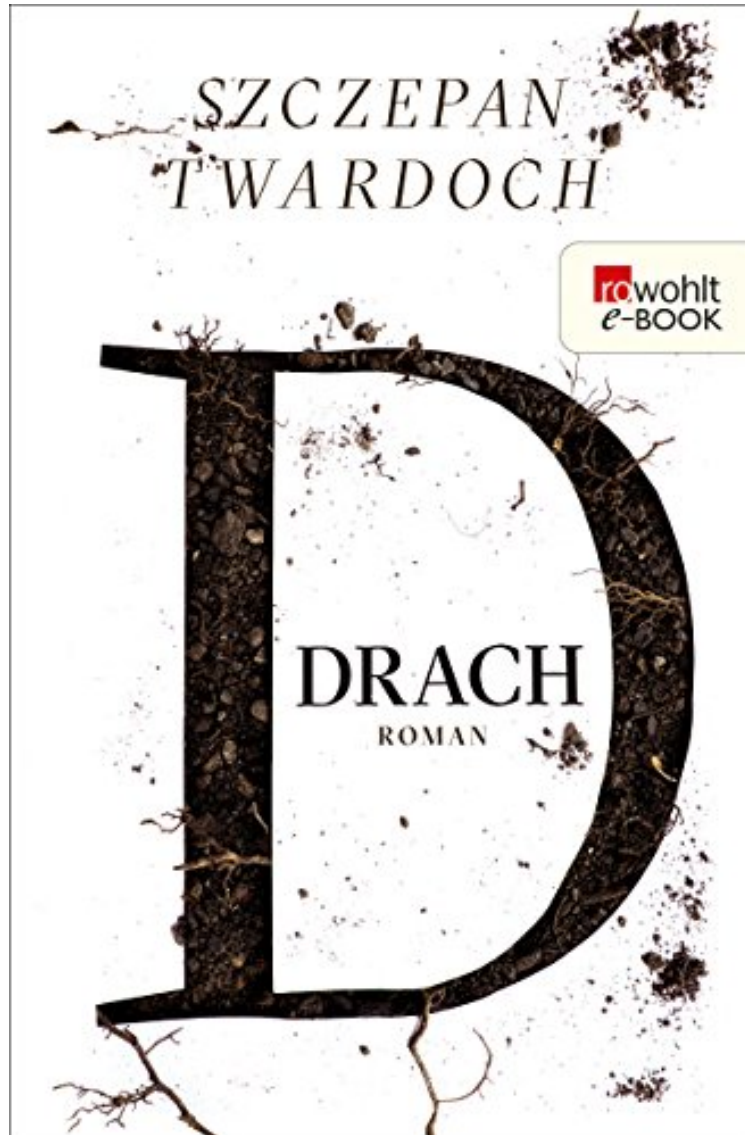


[Download free pdf] Drach

Drach

Von Szczepan Twardoch
DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #102969 in eBooksVerffentlicht am: 2016-03-11Erscheinungsdatum:
2016-03-11File Name: B01835BT4O | File size: 34.Mb

Von Szczepan Twardoch : Drach before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Drach:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
wunderbares Buch, schn zu lesenVon CKEin tolles Buch, das sich zu lesen lohnt! Ich habe mir Notizen zum
Stammbaum und den Orten gemacht, was bei der bersicht helfen kann, aber nicht notwendig ist. Man muss sich erst
ein bisschen einlesen, dann ist es ein sehr beeindruckendes Buch.2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension

hilfreich. Durch Raum und Zeit Von Maflino Der 2014 auch bei uns veröffentlichte Roman Morphin des 1979 in Zernica geborenen polnischen Autors Szczepan Twardoch fand beim Publikum breite Zustimmung und wurde von der Literaturkritik frenetisch gefeiert. Mit Drach, in Polen bereits 2012 erschienen, liegt nun auch der zweite Roman des Autors in deutscher Übersetzung vor. Im Mittelpunkt des Romans steht die Erde selbst: sie sieht alles, sie hört alles, sie weiß alles. Auch Josef Magnor und seine Mit- und Lebensmenschen stehen unter ständiger Beobachtung. Damit freilich auch all deren Verfehlungen, Sünden, Liebesaffären und Tragdienen. Der Roman umspannt nicht weniger als sechs Jahrhunderte, beginnend vom Mittelalter bis zum Heuschreckenkapitalismus unsere Tage. Szczepan Twardoch, der junge Wilde der polnischen Literatur, springt zwischen den Zeiten flott hin und her. Die Schauplätze und Figuren werden bunt durcheinander gewirbelt. Das Tempo dabei ist beachtlich. Der Autor schreibt in einer äußerst klaren, fast schon kargen Sprache. Das Buch ist intelligent gemacht, das schon. Aber restlos begeistert hat es mich nicht. Mir ist der Text doch etwas zu bemüht, die Handlung mitunter zu sprunghaft. Die einzelnen Erzählstränge gehen nicht richtig auf. Die Lektüre des Romans erfordert viel Konzentration, was freilich zu begrenzt ist. Der Aufwand hat sich aus meiner Sicht aber nur bedingt gelohnt. 2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kurze Geschichte von Ober- und Niederschlesien Von o-o Der Drach' - das soll die Erde sein, so erfährt man ziemlich am Ende aus dem Munde des alten Pindar, eines halbhirnen Volksmystikers. Nicht die gute Mutter Gaia, sondern die harte ureure Hülle, auf und in der sich das ganze Leben abspielt, Werden und Vergehen "im Schweie deines Angesichtes... Als Erzählerin versteht die Erde sich hier als Projektionsfläche, die alles gleichmäßig hinnimmt, was auf ihr geschieht, die keine Abfolge kennt, nur Gleichzeitigkeit. Orte, an denen vorgestern Hussiten umgebracht und verscharrt wurden, gestern sowjetische Panzer rollten und heute ein Haus steht, in dem ein altes Ehepaar seinem absehbaren Ende entgegen dümmert. Das Buch erzählt Episoden aus einer Gegend, die im Laufe der (v.a. jüngeren) Geschichte von wechselnden Mächten beherrscht wurde und deren Einwohner ebenso unetwige Nationalität besitzen. Je nach Grenzverlauf heute Polen, morgen Deutschland. Namen werden umgeschrieben, die Sprache wird zum Bekenntnis. Und es herrscht Hass, Mord und Totschlag auf nahezu jeder Buchseite. Aus Sicht der langmütigen Erde jedoch haben die ganzen Grausamkeiten und Schicksalsschläge keinerlei Sinn und Bedeutung. Der eine ist schon tot, der andere lebt noch, aber wird auch in Kürze verwesen und zu Staub, aus dem er einst geworden war. "Wie das so ist ..." Dabei wren wir bei Kurt Vonnegut und seinem "Schlachthaus 5", dessen Konzept der größtmöglichen Distanz Twardochs "Drach" irgendwie nachempfunden zu sein scheint. In beiden Fällen gescheite (und ein wenig auch gescheiterte) Anstöße, den kriegerischen und gewalttätigen Anteil des Menschlichen ad absurdum zu führen. Für Leser, die Konzentration und Geduld aufbringen, hat das Buch allerhand zu bieten. Soweit es einem gelingt, die zahlreich verwobenen Handlungsstränge präsent zu halten, vermag durchaus Spannung aufzukommen. Und ein ganz besonderes Verdienst des Autors besteht darin, unvoreingenommen das Wechselspiel in der Deutsch-Polnischen Problematik bezogen auf Schlesien darzustellen. Eine Ahnung von Geschichte entsteht, die Fremdes nahe bringt und eine gewisse Verwunderung über die eigene Unkenntnis hervorruft. Denn die Rahmenbedingungen werden wohl historisch korrekt beschrieben sein, so wie Twardoch sie beschreibt. Dafür steht allein schon seine - manchmal bis ins Skurrile reichende - Detailversessenheit. Er kennt jeden Waffentyp, alle technischen Eigenheiten von Fahrzeugen, Bergbauanlagen, sogar Kleidungsstücken. Faktenreichtum, der bereits in "Morphin" in Erstaunen versetzen konnte, dessen Rechercheergebnisse hier gewissermaßen teilweise zweitverwertet werden durften. Schade allerdings, dieser Roman liest einen schon einigermaßen deprimiert zurück, nirgendwo kommt das kleine Glück zum Vorschein, das es doch bei allen Schattenseiten noch in den meisten Familien und zwischen den großen Schicksalsschlägen irgendwo immer mal wieder gibt. Selbst die als Naturvertreter vielfältig angeführten Waldrehe müssen den sinnlosen Reigen der Todesarten illustrieren. Und zu guter Letzt hätte man doch gerne eine Erklärung des Autors gesehen, wie sich Realität und Fiktion bezogen auf sein Personal zueinander verhalten. Aber egal ob gefunden oder erfunden - in jedem Fall ein großer Wurf.

Kurzbeschreibung Das Gedächtnis der Erde. Szczepan Twardochs monumentaler, kahner Roman über eine schlesische Familie. Die Erde weiß alles. Mit klarem Blick, der die Zeiten durchdringt, sieht sie alles, was auf ihr geschieht. Sie kennt das Kind Josef Magnor, das im Oktober 1906 den Geschmack der Wurstsuppe schmeckt und nie mehr vergisst. Josef, der im Dreck der Schützengraben von Frankreich landet und später im Bett der jungen Caroline. Dem diese Erde jahrelang ein Versteck im schlesischen Stollen bietet, nachdem er aus Eifersucht eine Tragödie angerichtet hat. Die Erde kennt Nikodem, Josefs Urenkel. Nikodem, der zu seiner Geliebten zieht, aber von seiner Frau und Tochter nicht loskommt, auch nicht von dem schönen Haus, das er sich, gefragter Architekt des neuen Polen, gebaut hat alles entgleitet ihm, auch die Geliebte. Was wird er retten können? Die Erde kennt das Ende, sie bleibt grausam kalt ... Szczepan Twardoch lässt die Erde selbst erzählen den Drachen, der den Menschen ausspeit und ihn wieder verschlingt: In kahner Montage, ein ganzes Jahrhundert wie in einem einzigen Blick, schildert er die Dramen zweier Männer und die Chronik ihrer schlesischen Familie, vier Menschenalter. Ein grandioser Reigen von Werden und Vergehen, von der Suche nach Liebe und der Sehnsucht, sie festzuhalten und ein gewaltiges Panorama des 20. Jahrhunderts. Pressestimmen Twardochs Prosa lebt von ihrem furiosen Rhythmus ... Inhalt und Form kommen zu einer

beeindruckenden Deckung. (Frankfurter Allgemeine Zeitung) Ein Roman über eine Familie, man denke an Thomas Manns 'Buddenbrooks', ist nie nur ein Roman über eine Familie. So auch 'Drach', der vor allem ein Roman über Sinn und Vergänglichkeit des Lebens ist. (Spiegel Online) Ein Fronttagebuch des Menschlichen la Cline, der tobend laute und zugleich hellhörige Roman eines archaischen Jahrhunderts. (Die Welt) Alles ist spektakulär an 'Drach'. Zuerst die Erzählerin: die allwissende Erde ... Der 36-jährige Autor begeistert durchweg mit wild-eleganten Formulierungen. (tip Berlin) Wer Twardoch einmal anfängt, wird leserchtig. Menschen mit wenig Zeit seien gewarnt! (BZ am Sonntag) Ein existenzielles Panorama, das hat großes Format. (Westfälischer Anzeiger) Ein Wimmelbild an erzählerischer Wucht, ein Sittengemälde ohne Moral, ein Werk, das in die Wunden der Welt dringt, um sogleich Issig darüber hinwegzustoßen. So ein Buch ist selten. (Nürnbergische Zeitung) Ein ungeheuer dichtes Panorama einer oberschlesischen Familie, in der nicht nur hundert Jahre deutsch-polnischer Beziehungen, sondern das ganze Drama des 20. Jahrhunderts aufscheinen. Ein berberührender, berwältigender, wirklich großer Roman. (WDR 5) Ein meisterhaft geschriebener Roman, der vier Generationen von schlesischen Familien darstellt, verstrickt in die wechselhafte Geschichte des Landes. (Buchkultur) Die Lektüre entwickelt einen Sog, dem man sich kaum entziehen mag. (Klinische Rundschau) Ein gewaltiger Roman, ein rasendes Plädoyer gegen die Sinnlosigkeit des Krieges. Ein erzählerisches Wagnis und eine literarische Sensation. (boersenblatt.net) Szczepan Twardoch ist mit 'Drach' ein allumfassendes und einnehmendes Epos gelungen. (Berliner Zeitung) Ein famoser Roman über menschliche Tragdienen, über Entstehung und Vergänglichkeit. Ähnlich wie sein Roman Morphin ist 'Drach' ein rauschhaftes Leseerlebnis. (Rolling Stone) Virtuoso, in einer Sprache, die in ihrer spröden Lakonie große poetische Kraft entfaltet, wird Oberschlesien mit seinen Menschen ein global betrachtet winziger geographischer Raum zum Mikrokosmos ... Wie in einem Brennglas entzündet und vollzieht sich hier Weltgeschichte. (Sabine Berking, Laudatio zum Brücke Berlin Preis) Kurzbeschreibung Das Gedächtnis der Erde. Szczepan Twardochs monumentaler, kühner Roman über eine schlesische Familie. Die Erde weiß alles. Mit klarem Blick, der die Zeiten durchdringt, sieht sie alles, was auf ihr geschieht. Sie kennt das Kind Josef Magnor, das im Oktober 1906 den Geschmack der Wurstsuppe schmeckt und nie mehr vergisst. Josef, der im Dreck der Schützengraben von Frankreich landet und später im Bett der jungen Caroline. Dem diese Erde jahrelang ein Versteck im schlesischen Stollen bietet, nachdem er aus Eifersucht eine Tragödie angerichtet hat. Die Erde kennt Nikodem, Josefs Urenkel. Nikodem, der zu seiner Geliebten zieht, aber von seiner Frau und Tochter nicht loskommt, auch nicht von dem schönen Haus, das er sich, gefragter Architekt des neuen Polen, gebaut hat alles entgleitet ihm, auch die Geliebte. Was wird er retten können? Die Erde kennt das Ende, sie bleibt grausam kalt ... Szczepan Twardoch lässt die Erde selbst erzählen den Drachen, der den Menschen ausspeit und ihn wieder verschlingt: In kühner Montage, ein ganzes Jahrhundert wie in einem einzigen Blick, schildert er die Dramen zweier Männer und die Chronik ihrer schlesischen Familie, vier Menschenalter. Ein grandioser Reigen von Werden und Vergehen, von der Suche nach Liebe und der Sehnsucht, sie festzuhalten und ein gewaltiges Panorama des 20. Jahrhunderts.